

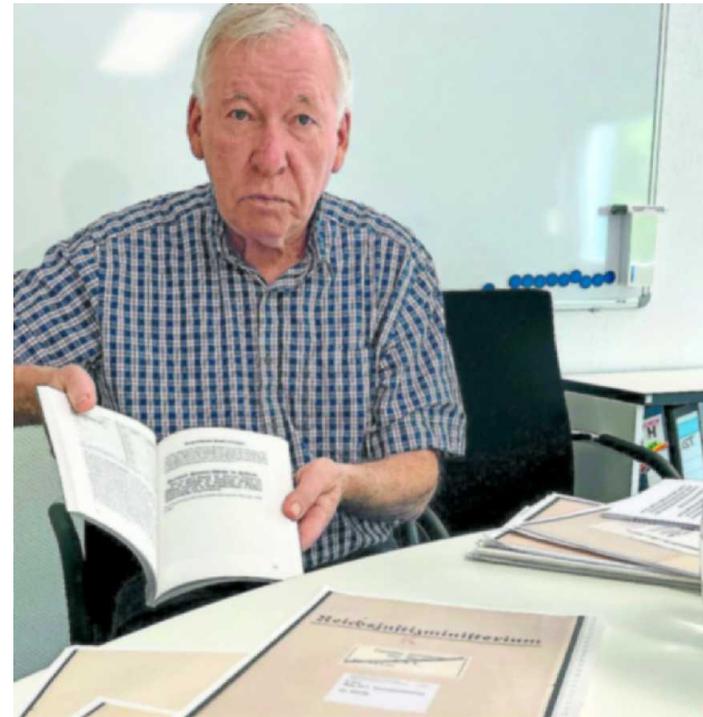
Roruper Heimatforscher klärt angeblichen Nazi-Mord in Sythen auf

Die Märtyrer-Lüge der NSDAP entlarvt

Von Ingrid Wielens

RORUP/SYTHEN. Die Geschichte seiner Heimat lässt Ortwin Bickhove-Swidorski nicht los. Der Roruper Forscher und Buchautor will an die dunkle NS-Vergangenheit in der Region erinnern. „Und die Menschen aufrütteln, nicht alles, was gesagt und geschrieben wird, einfach so hinzunehmen, sondern stattdessen zu hinterfragen“, sagt er. In Haltern ist Bickhove-Swidorski bei seinen Nachforschungen erneut auf einen Nationalsozialisten gestoßen, der von der NSDAP lange Zeit zu Unrecht als „Blutzeuge“ hochstilisiert wurde. Kommunisten sollten den Sythener Nazi Bernard Gerwert angeblich erschlagen haben. In den Unterlagen des Reichsjustizministeriums ist der Roruper Buchautor nach über 40-jähriger Archivsuche aber endlich der Wahrheit auf die Spur gekommen.

Nach damaliger Darstellung der NSDAP soll der Arbeiter und SA-Mann Bernard Gerwert (geboren am 20. November 1901) am 25. März 1928 beim Besuch eines Wirtshauses von Kommunisten mit Werkzeugen geschlagen und zu Tode getre-



Der Roruper Ortwin Bickhove-Swidorski (l.) hat viele Jahre zum Leben des Sythener „Blutzeugen“ Bernard Gerwert geforscht.



DZ-Fotos: Wielens/privat

ten worden sein. Dies hatte die Deutsche Zeitung zuvor berichtet. „Die NSDAP hatte die These aufgegriffen und Gerwert dann in ihren Festschriften zum ‚Blutzeugen der Bewegung‘ erklärt“, sagt Ortwin Bickhove-Swidorski.

Nazis aus ganz Westfalen waren bei der Beerdigung des vermeintlichen Märty-

ners, der am 19. April 1928 im Halterner Krankenhaus starb und vier Tage später begraben wurde, anwesend. Auch danach besuchten politische Führer der NSDAP die Grabstelle auf dem Sythener Friedhof. In München stand kurz drauf ein Denkmal für das Opfer, ein weiteres war in Dülmen geplant.

Sogar eine Straße in Haltern war nach Bernard Gerwert benannt. Mit Ratsbeschluss vom 9. November 1936 hieß die Sixtus-Straße - in falscher Schreibweise - Bernhard-Gerwert-Straße.

„In Archiven habe ich über 40 Jahre nach Gerwerts Originalakte gesucht“, sagt der Heimatforscher. Im Gehei-

men Staatsarchiv Preussischer Kulturbesitz wurde er fündig. Aus der Akte des Reichsjustizministeriums geht hervor, dass Bernard Gerwert nach einer Operation am entzündeten Blinddarm an den Folgen einer beginnenden Bauchfellentzündung starb. Der Oberstaatsanwalt hatte dem Ministerium demnach bereits am 2. August 1928 zur Einstellung der Verfahren gegen die beiden Kommunisten Johann Dransmann und Franz Breuer, die den Sythener angeblich ermordet haben sollten, geraten. „Es liegt eine gewöhnliche Wirtshaus-schlägerei vor“, hatte der Oberstaatsanwalt wenige Monate nach dem Vorfall in dem Gasthaus festgestellt.

Doch die Nazis hielten an der Märtyrer-Lüge fest. Gerwerts Vater erhielt sogar noch eine monatliche Zuwendung in Höhe von 70 Reichsmark aus der Unterstützungskasse der NSDAP.

„Archivarbeit und Lokalgeschichte ist spannend“, sagt Ortwin Bickhove-Swidorski. Die Propaganda der NSDAP habe damals eine große Wirkungskraft entwickelt. „Die Klischees, dass die Kommunisten an allem Schuld haben, verfehlten ih-

re Wirkung nicht.“ Der NSDAP sei die Wahrheit im Fall Gerwert durch Aktenlage bekannt gewesen. „Die Ermittlungsergebnisse wurden aber unter Verschluss gehalten und der Mythos vom Blutzeugen aufrecht erhalten.“

Ortwin Bickhove-Swidorski mahnt zur Vorsicht: „Leute, seid wachsam“, sagt er. Die Nationalsozialisten hätten mit ihrer Geheimniskrämerei weitergemacht, ist er sicher. Der Heimatforscher warnt: In einer Zeit, in der die AfD nicht nur in Thüringen zulege und „Faschisten wie Björn Höcke“ Politik machten, müsse die Bevölkerung aufmerksam sein.

Auch die Jugend will er für die Politik begeistern. Unter anderem bietet er Vorträge in Schulen und anderen Einrichtungen an. „Es geht darum, kritisch zu sein, zu hinterfragen, ob das, was gesagt wird, auch tatsächlich immer stimmt.“

■ Ortwin Bickhove-Swidorski ist stets auf der Suche nach „dunklen Gestalten der Geschichte“. Wer ihm dazu Dokumente, Fotos oder anderes Material zukommen lassen möchte, kann dies per Email an ortwin.swidorski@gmx.de tun.